

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redacteur: G. Müller.

Mittwoch den 4. März.

### Inland.

Berlin den 1. März. Seine Majestät der König haben den Dechanten Dauzenberg zu Mündelheim zum Ehren-Domherrn an der Metropolitan-Kirche zu Köln Allergrädigst zu ernennen und die diesfällige Nominalis-Urkunde Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Assessor Ernst Herrmann von Heyden zu Stettin, zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Breslau Allergrädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Baron von Bogten zu Ostrowo zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgericht zu Wollstein Allerhöchst zu ernennen geruht.

### Ausland.

#### Frankreich.

Paris den 26. Februar. Der König begreift ganz wohl die Wichtigkeit des letzten Votums und daher rührt auch seine Betrübniß. Er sieht nämlich ein, wie wenig Sympathie für den Hof die Masse unterhält. Nachdem das Kabinet vom 12. Mai am 20. d. Abends seine Entlassung abgegeben hatte, zog der König den Marschall Soult bei Seite und bat ihn, zur Bildung eines neuen Kabinet behülflich zu sein. Allein der Herzog von Dalmatien soll den König versichert haben, er wolle für immer jeder Art von Portefeuille entsagen, er sehne sich nach Ruhe, und bitte daher ihn zu entschuldigen, wenn er in den Wunsch des Königs sich nicht fügen könne. Die Nachricht, daß der Herzog von Broglie zum

Könige berufen, und wegen des neuen Kabinet um Rath gefragt sei, bestätigt sich, obgleich der Moniteur noch nichts davon enthält. Es scheint auch nicht, daß er Vollmacht erhalten hat, ein Kabinet zu bilden, sondern es vielmehr nur übernehmen will, die Unterhandlungen zu leiten. Er selbst scheint entschlossen, nicht in das Kabinet einzutreten.

Der Moniteur parisien meldet, daß Herr Guizot morgen bestimmt nach London abreisen werde. Nichtsdestoweniger scheint es, als ob unsere frühere Vermuthung, daß Herr Guizot nicht vor der Bildung des neuen Ministeriums Paris verlassen werde, sich bestätigen wolle. Man spricht sogar mehr als je von seinem Wiedereintritt in das Ministerium. Auch mit Herrn Thiers scheint man ernstlich zu unterhandeln, und derselbe soll sich bereit erklärt haben, das Portefeuille des Innern zu übernehmen, wenn dadurch der Herzog von Broglie, veranlaßt werden könnte, die auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen. Dagegen scheint bis jetzt eine Vereinigung der genannten Staatsmänner mit dem Grafen Molé noch nicht zu Stande gekommen zu sein; indeß hat die Erfahrung gelehrt, daß man unter Umständen, wie die gegenwärtigen, in Bezug auf ministerielle Combinationen an nichts zu verzweifeln braucht.

Das Journal des Débats sagt: „Wir nehmen keinen Anstand, es auszusprechen, daß es die Pflicht des Königs ist, so viel von ihm abhängt, möglichst schnell ein Kabinet zu bilden, welches Aussicht auf Dauer hat. Der König hat Frankreich viele Opfer gebracht. Er hat, um dasselbe zu retten, um ihm die Freiheit und den Frieden zu sichern, auf seine Ruhe, auf sein häusliches Glück,



auf eine Existenz verzichtet, deren Glanz seinem persönlichen Ehrgeize hinlänglich genügt. Inmitten der Bitterkeiten, womit die Wuth der Einen und die Leichtfertigkeit oder die Schwäche der Anderen ihn überhäuft, wird der König nur immer daran denken, daß er sich durch die Stellung, zu deren Annahme sein Patriotismus ihn bewog, für immer dem öffentlichen Wohl gewidmet hat. Aber es ist auch die Pflicht der Männer, die der König auffordern wird, und die durch ihre Stellung in den Kammern vom Publikum gewissermaßen bezeichnet werden, nicht durch persönliche Rücksichten der schnellen Beendigung der Krisis Hindernisse in den Weg zu legen. Die Schwierigkeiten sind ohnehin groß genug! Die Kammer ist hinlänglich getheilt und zersplittert! In Folge aller der Intriguen, die seit 2 Jahren keinen Mann an seinem Platze und keine Partei unzerstückelt gelassen haben, ist die Bewegung der Regierungs-Maschine hinlänglich erschwert! Das letzte Votum endlich, die beklagenswerthe Verwerfung jenes Gesetzes, welches so vielen unbestraft gebliebenen Verleumdungen zum Vorwande gedient hat, ist ein hinlänglich harter Schlag für die Monarchie! Heute oder niemals muß das öffentliche Wohl die persönlichen Ansprüche zum Schweigen bringen!"

Die Presse hatte früher gemeldet, daß der König gleich nach Verwerfung der Dotation einen Courier mit dieser Nachricht an den Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg abgesandt, und diesem sein Wort zurückgegeben habe. Jetzt enthält dasselbe Blatt Folgendes: „Der Courier, welcher das Schreiben des Königs an den Herzog von Sachsen-Koburg nach Brüssel gebracht hatte, ist von da in Paris wieder eingetroffen, eine Antwort überbringend, daß er nicht darein willige, sein Wort zurückzunehmen, und daß er mehr als je bei dem Wunsche beharre, die projektirte Vermählung der Prinzessin Victoria und des Herzogs von Nemours zu feiern.“

Der Courier behauptet, die Brunow'schen Unterhandlungen seien aufgeschoben und nicht aufgehoben und würden trotz der Bemühungen der Lords Lansdowne, Holland und Clarendon am Ende noch Erfolg haben, wenn der Vice-König nicht mittlerweile nachgeben sollte.

Auf Malta hat sich eine Parodie der Vorfälle von Mauritius zugetragen. Lord Ermouth gab einen Ball, und hatte auf das Fronton seines Hotels die unpassende Devise: *Vive la bagatelle!* setzen lassen, über welche der Decorateur durch ein Versehen die Französische Fahne aufpflanzte. Auf die Beschwerde einiger Franzosen wurde jedoch die Fahne sogleich heruntergenommen.

Wie es heißt, erhält der Herzog von Nemours mit seiner Braut 8 bis 9 Mill. Fl. (!!) Mitgift; auch fällt ihr noch eine Erbschaft von 2 Mill. Fl. von Seiten ihrer Mutter zu.

## Großbritannien und Irland.

London den 25. Febr. Der durch Stockdale's Prozeß gegen Hansard angeregte Kampf zwischen dem Unterhause und den Gerichts-Beörden hat nun das Haus in dieser Session vom ersten Abende an bis jetzt, mit wenigen Unterbrechungen, fast täglich in Anspruch genommen, und es ist auch noch keine Aussicht auf eine baldige Beendigung desselben vorhanden. Sechs Personen hat das Unterhaus wegen Mißachtung seiner Privilegien und seiner Beschlüsse bereits verhaften lassen.

Der Standard sagte vorgestern, er glaube mit Bestimmtheit versichern zu können, daß Lord Melbourne nächstens zum Marquis erhoben werden und den durch den Tod des Herzogs von Bedford erledigten Hosenband-Orden erhalten solle. Ferner behauptete dieses Blatt, das Cabinet sey darüber uneins, ob die Aenderung der Korngesetze und die geheime Abstimmung zu Kabinettsfragen zu machen seyen.

Wie verlautet, würde Admiral Elliot, der Bruder Lord Minto's, an die Stelle des verstorbenen Admirals Maitland zum Oberbefehlshaber des Britischen Geschwaders in den Ostindischen und Chinesischen Gewässern ernannt werden.

Die Aldermen versammelten sich gestern, um darüber zu berathen, ob die Londoner Municipalität nicht der Königin auch ohne die Sheriffs eine Glückwunsch-Adresse überreichen könnte; die Mehrheit entschied sich jedoch dafür, daß man nicht von der alten Gewohnheit abgehen dürfe, und daß also mit dieser Adresse bis zur Freilassung beider Sheriffs zu warten sey.

Die Papiere, deren Vorlegung im Oberhause verlangt wurde und die sich auf die der Französischen Regierung von der Spanischen gegebene Erlaubniß zur Errichtung eines Hospitals und einer Kohlen-Niederlage auf Minorca beziehen, sind nunmehr bekannt gemacht worden. Das einzige wichtige Aktenstück ist eine Depesche Lord Palmerston's, worin er sagt, die Britische Regierung könne es nicht gleichgültig mit ansehen, daß die Franzosen in Port Mahon oder einem anderen Hafen des Mittelmeeres festen Fuß faßten. Die Erlaubniß ist von der Spanischen Regierung nur auf zwei Jahre bewilligt.

Aus Aken hat man neuere Nachrichten über den Konflikt, der sich zwischen der Englischen Garnison und dem alten Sultan erhoben hatte. Nachdem diesem sein Angriffsplan mißlungen war, hatte er sich zur Abdication entschlossen. Ihm folgte sein ältester Sohn, und die erste Handlung des neuen Regenten war, daß er den Engländern seinen Bruder als Geisel und Bürgschaft für die künftigen friedlichen Gesinnungen der Araber übergab.

Vom Cap sind Nachrichten bis zum 15. Dec. hier eingegangen; es war an der Gränze Alles ruhig, aber die ausgewanderten Bauern schienen bei ihrem



Entschluß, eine unabhängige Gerichtsbarkeit über das von ihnen besetzte Gebiet in Anspruch zu nehmen, fest beharren zu wollen.

### **Bermischte Nachrichten.**

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureaus sind im verflossenen Monat Februar 974 Fremde in Posen eingetroffen.

Aus den einerseits durch das Polizei-Präsidium, andererseits durch die Militärbehörden gesammelten Nachrichten betrug die Einwohnerzahl Berlins zu Ende des Jahres 1839 an Personen jeden Alters und Geschlechts

im Civil .....	279,340
im Militair mit dessen Angehörigen.	18,670

Zusammen . . . 298,010

Von Petersburg nach Warschau und von da nach Böhmen soll eine große Eisenbahn-Linie errichtet und mit der Wiener Nordbahn in Verbindung gesetzt werden. Die Regierung übernimmt die Ausführung und hat bereits eine Anleihe von 60 Mill. Silberrubel dazu aufgenommen. (Dorfz.)

Dr. Schiff giebt eine Sammlung von Sagen und Märchen der Juden, unter dem Titel: „Tausend und ein Sabbath“ heraus.

Vom 1. Januar 1839 bis zum 1. Januar 1840 sind beim Handelsgerichte der Seine 1013 Pariser Bankerotte angezeigt worden, und zwar auf folgende Art vertheilt: Im Januar 58, im Februar 68, im März 79, im April 84, im Mai 86, im Juni 98, im Juli 91, im August 107, im September 84, im Oktober 103, im November 79, und im December 76. Die gesammten Passivbestände dieser Bankerotte belaufen sich auf mehr als 60 Millionen Franken. — Das ist eine Bruchrechnung, die Vielen Kopfweh verursacht hat.

Man hat bis jetzt den Dr. Gall für den Erfinder der Schädellehre gehalten. Dem kann aber förmlich widersprochen werden. Es hat schon im Jahre 1522 ein Professor an der Krakauer Universität Jan z Glogowa (Johann von Glogau) ein Buch de Anima in Krakau drucken lassen, in welchem er nicht allein die Schädeldeutungs-Lehre abhandelt, sondern auch auf dem beigefügten Kupferstiche die Organe so wie Dr. Gall bezeichnet. Eine gelehrter Pole, in Paris anwesend, hat den Dr. Gall gefragt, ob er dieses Buch kenne, allein eine verneinende Antwort erhalten. Eben so ist der fromme Lavater stets für den Erfinder der Gesichtsdeutung gehalten worden, und selbst das Brockhaus'sche Conversations-Lexicon hat ihm dieses Recht zugesprochen. Aber schon im Jahre 1532 ließ der Professor Gregorz z Sanda (Gregor von Sand) in Krakau ein Buch mit dem Titel: Enchiridion Physiognomiae drucken, worin er die Physiognomik ganz vollständig abhandelt, und die Tugenden und Laster der Menschen aus den Gesichtszügen erkennen will.

Bei weitem noch Zweifel beßhalb obwalten sollten, der darf sich nur an den gelehrten Senator Sochynski in Krakau wenden, in dessen Büchersammlung sich die hier angeführten beiden Abhandlungen befinden. Man kann aus der Tageschronik der Jagellonischen Universität sich belehren, daß schon vor 300 Jahren über Kraneologie und Physiognomik die genannten beiden Professoren öffentliche Vorträge gehalten haben.

Bei G. Schubert in Leipzig ist erschienen und in Posen bei J.J. Heine, Mittler, Gebr. Scherk etc., so wie in allen übrigen Buch- und Musikhandlungen zu haben:

### **Neueste und wohlfeilste Ausgabe der beliebtesten Ouverturen für Pianoforte**

zu zwei und vier Händen.

Enthaltend 48 Ouverturen in 8 Heften, Format gr. Royal in ganz correcter und sehr eleganter Ausgabe. Der Pränumerationspreis für jedes Heft von 6 Ouverturen beträgt à 2 m. 9 Gr. (also 1½ Gr. jede Ouvertüre) und à 4 mains 18 Gr. (also 3 Gr. für jede Ouvertüre), und demnach übertrifft diese Ausgabe alle bisher vorhandenen an Billigkeit, steht aber an Correctheit und äusserer Eleganz keiner nach. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis ist gratis zu haben. — Die Ladenpreise sind dreifach höher. —

### **Bekanntmachung.**

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als habe sich die Hebamme, vermittelte Bäcker in einem vornehmen Hause hieselbst eines Diebstahls schuldig gemacht.

Auf den Wunsch der Betheiligten wird hierdurch erklärt, daß eine derartige Anzeige dem unterzeichneten Directorio nicht zugegangen ist.

Posen den 3. März, 1840.

Königl. Polizei-Direktorium.

### **Nothwendiger Verkauf.**

Ober-Landes-Gericht zu Bromberg.

Das im Mogilnoer Kreise belegene, landwirthschaftlich auf 14,688 Rthlr. 19 Sgr. 10 Pf. abgeschätzte Gut Krzekotowo, wofür am 8. Juli d. J. 18,005 Rthlr. geboten worden, soll wegen nicht erlegter Kaufgelder in anderweiter Subhastation in dem auf

den 22sten Juni 1840 Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termin öffentlich verkauft werden.

Laxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.



Seit einigen Tagen ist hierorts das Gerücht verbreitet worden, als ob meine Mutter, die verwittwete Hebamme Becker, sich eines Diebstahls schuldig gemacht habe.

Namens meiner Mutter, die sich bereits acht Tage von Posen entfernt, bei Hrn. v. Treskow auf Radziejewo in Ausübung ihres Berufs befindet, erkläre ich dies Gerücht nicht nur für durchaus grundlos und unwahr, sondern auch, da nicht der entfernteste Anlaß zu demselben, selbst in Folge eines Mißverständnisses oder einer Verwechslung vorliegt, für eine aus unverschämter Bosheit hervorgegangene Lüge.

Wer den Erfinder oder geßtlichen Verbreiter dieses Gerüchts mir dergestalt namhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, dem sichere ich eine Belohnung von Zehn Reichsthalern zu.

Posen den 3. März 1840.

Müller.

#### Patent-Flügel-Pianofortes.

In meinem reichhaltigen Lager der schönsten und vorzüglichsten Flügel-Instrumente, von den best-erkannten Verfertignern, befindet sich ein erst angekommenes

patentirtes Flügel-Pianoforte des

G. Brandt in Breslau,

worauf der letztere Ende v. Mits. das Patent erlangt hat, und bemerke nur, daß mir der alleinige Debit dieser Instrumente für die ganze Provinz Posen übertragen ist.

Posen den 3. März 1840.

Louis Falk,

Markt No. 89.

#### Verkauf von Electoral-Schaaßen.

Da ich öfters von den Herren Käufern angegangen werde, die Sprungstähre meiner bekannten Piskowicer Electoral-Schaaßherde in der Nähe von Breslau zu placiren, so habe ich das Anerbieten des Leutenants und Besizer der Güter Maffelwitz, Herrn Schlinke, angenommen, und daselbst zum Verkauf eine Anzahl junger Stähre aus der erwähnten Schäferet aufgestellt, welche an Reichhaltigkeit der Wolle und im Preise es mit jeder Schlesienschen Schäferet aufnehmen kann.

Für alle erblichen und alle anderen Fehler leiste ich mit Vergnügen Gewähr.

Herr Lieutenant Schlinke hat den Verkauf der Stähre übernommen, daher ich die Herren Käufer ersuche, sich an denselben wenden zu wollen.

Piskowice den 25. Januar 1840.

Baron Friedrich von Falkenhäusen.

Allen wurmsichigen Varinas in Rollen, Limburger Sahnfäse, Palmwachslichte, Catharinen- und Königs-Pflaumen, Trauben-Rosinen, Schaalmendeln, empfang und offerirt zu sehr billigen Preisen die Handlung Isidor Busch,

Breslauer-Straße No. 36.

#### Anzeige für Weinplanzer.

Christoph Drlieb, Eigenthümer in Reichenweyer bei Colmar, Depart. Ober-Rhein in Frankreich, zieht in seiner Rebschule folgende Gattungen, welche er dem geehrten Publikum unter Verbürgung der Aechtheit anbietet:

- a) der kleine Räuschling od. Drlieber, ein neues Gewächs, das wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften im Elsaß, in Deutschland und in der Schweiz zu Millionen angepflanzt worden. Der Rebensticker und Methylthau schaden ihm nicht den sechsten Theil; im dritten Laub fängt er an zu tragen; im Durchschnitte von 10 Jahren giebt er, gegen andere Sorten, das Doppelte eines vorzüglich guten süßen weißen Weines, er reift in den besten, wie in den schlechtesten Gegenden, und ist zweimal früher erwachsen, als jeder andere;
- b) der Bürger oder Melblinger; Großräuschling; weiße Gutedel; Tokajer; Riesling; Weiß- und Rothelävner, oder weiße und rothe Traminer; Grauelävner oder Ruländer; rothe Burgunder; a. u. b. sämmtlich das Hundert zu 10 Frs., das Stück 25 Centimen.
- c) Der grüne Silvaner, er wächst so geschwind, als der Drlieber, ist dem Faulen nicht unterworfen und giebt vorzüglich gute Tischtrauben; das Hundert zu 20 Fr., das Stück 30 Cent.
- d) weiße, graue (rothe) und schwarze Muskateller, St. Jakobstraube, rothe Gutedel oder Souveräne, und weiße Krachgutedel, das Hundert zu 30 Fr., das Stück zu 50 Centimen.

Königsgutedel und Muskatgutedel, das Stück 50 Centimen. — Unbewurzelte Schnittlinge kosten die Hälfte.

Auch von süßen Kastanien werden die mehrsten Sorten erzogen, das Hundert Pflanzen zu 10 Fr., das Stück 20 Centimen.

Man adressirt sich je eher, je lieber, in frankirten Briefen, mit Vorausbezahlung des Werths, entweder an Hrn. Joh. Mich. Milt in Straßburg, an Hrn. Refemdem in Koblenz, an Hh. Ldchel und Merkel in Nürnberg, oder unmittelbar nach Reichenweyer an Christoph Drlieb.

Meinen auf der kleinen Gerberstraße No. 6. belegenden Obst- und Gemüsegarten beabsichtige ich auf ein Jahr, mit auch ohne der daran gränzenden Wiese, zu verpachten.

Posen den 1. März 1840.

Hildebrandt,  
Al. Gerberstraße No. 106.